

# Die Personenpräfixe des Guarani und ihre lexikographische Behandlung

*Sebastian Drude*  
*Freie Universität Berlin*

## 1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag zum Kieler Symposium<sup>1</sup> stellt die Resultate eines Teilbereichs meiner Arbeit zum Guarani vor, nämlich einen Vorschlag zur Analyse der Personenpräfixe dieser Sprache und der mit ihnen verbundenen grammatischen Kategorien. Die im Titel angedeutete lexikographische Fragestellung bedarf einer näheren Erläuterung, die ich im Zusammenhang mit einer kurzen Darstellung der Motivation für meine Untersuchungen geben will.

Der Beginn meines Interesses am Guarani fiel mit meinem Einstieg in die Sprachwissenschaft zusammen; beides ergab sich vor dem Hintergrund eines Projektes zur Erstellung von Lehrmaterial für deutschsprachige Guarani-Lernende, das Marcelo Larricq und ich Anfang der 90er Jahre in Angriff nahmen. Erstes konkretes Ziel war die Erstellung eines zweisprachigen Grundvokabulars Guarani–Deutsch und Deutsch–Guarani, das sich anfangs an Vorbildern wie dem „Ñe’ẽryru“ (Canese / Alcaraz 1990) orientierte, bald aber im Anspruch wuchs.

Orientierendes Ziel wurde die Erstellung eines linguistischen Wörterbuchs, das in seiner theoretischen Konsistenz mit einer Grammatik vergleichbar ist und sich mit ihr zu einer Beschreibung des Sprachsystems des Guarani ergänzt. Als Grundlage bot sich die anspruchsvolle deskriptive Grammatik von Gregores / Suarez (1967) zusammen mit dem reichen und meist sehr zuverlässigen Material von Guasch (1983, 1991 (mit Ortiz)) an. Gleichwohl sah ich mich gezwungen, in Teilbereichen eigene Analysen vorzunehmen, da sich

---

<sup>1</sup> Symposium „Geschichte und Aktualität der Guarani-Philologie in den deutschsprachigen Ländern“, Kiel, 25. – 27.5.2000.

die genannten Werke für detailliertere lexikographische Untersuchungen als unzureichend erwiesen.

Als theoretischer Rahmen für diese Analysen dient mir seit Mitte der neunziger Jahre die Integrative Sprachwissenschaft<sup>2</sup>, die sich für die lexikographische Arbeit durchaus bewährte. Die in diesem Zusammenhang angestellten theoretischen Überlegungen führten schließlich zur Ausarbeitung meiner Dissertation „Wörterbuchinterpretation: Auf dem Wege zu einer Integrativen Lexikographie, am Beispiel des Guarani“. Die praktische Arbeit an dem Wörterbuch wurde hingegen aufgrund anderweitiger Aufgaben der Beteiligten vorerst unterbrochen. Immerhin wurde die linguistische ‚Architektur‘ des Wörterbuchs und der zugrundeliegenden Datenbank ausgearbeitet und die Lösbarkeit verschiedener technischer Probleme gezeigt.

Der vorliegende Beitrag gibt keinen Überblick über die lexikographische Tradition des Guarani; dies ist ohnehin bereits von Dietrich (1991) ausführlich geleistet worden. Da die hier vorgestellten Überlegungen gleichwohl im Kontext der lexikographischen Zielsetzung zu verstehen sind, werde ich auf ihre lexikographische Relevanz im Laufe der vorliegenden Arbeit immer wieder zu sprechen kommen. Die Darstellung wird weitgehend informell bleiben, auch die Erläuterung des allgemeinen Rahmens, der Integrativen Sprachwissenschaft.<sup>3</sup>

Der hier gewählte Themenbereich der Präfixe mag für eine lexikographische Arbeit ungewöhnlich anmuten. Es stand jedoch von vornherein außer Frage, daß im Guarani auch Affixe lexikographisch behandelt werden sollten (nicht zuletzt deshalb, weil diese Sprache im Sinne der klassischen Typologie als agglutinierend einzuordnen ist). Diese Behandlung steht auch im Einklang mit den bisherigen Wörterbüchern (beginnend mit Montoya 1876 (1:1639)): Diese

---

<sup>2</sup> Sie wird an der Freien Universität Berlin insbesondere von Hans-Heinrich Lieb seit Beginn der siebziger Jahre entwickelt und bildet auch den Hintergrund der hier vorgestellten Untersuchungen. Für einen Überblick über diesen sprachwissenschaftlichen Ansatz verweise ich den interessierten Leser auf die URL <http://www.germanistik.fu-berlin.de/il> und die dort angegebene einführende Literatur.

<sup>3</sup> Wichtigste theoretische Grundlage dieses Beitrags ist Lieb (1992).

führen als Lemmata nicht nur die Suffixe und Partikel auf, die vornehmlich Tempus und Aspekt markieren, sondern sogar die für die Kennzeichnung von Personen- und Numeruskategorien zuständigen Präfixe.<sup>4</sup> Eben dieser besonders komplexe Teilbereich des Sprachsystems des Guarani – der der verbalen Präfixe – soll im Folgenden exemplarisch vorgestellt werden. Hierfür ist eine klare und konsistente Konzeption der syntaktischen und morphologischen Einheiten und Kategorien und der zwischen ihnen bestehenden Bezüge erforderlich.

## **2 Der Phänomenbereich (1): Die Formen und ihre bisherige lexikographische Behandlung**

In diesem Abschnitt geht es um die Formen von Präfixen, die vorläufig wie in Tabelle 1 gekennzeichnet werden können. (Ich halte mich in diesem und dem nächsten Abschnitt zunächst an die Tradition.) Zur Orientierung sind die Personalpronomen mit aufgeführt, zumal sie teilweise homonym mit den hier interessierenden Präfixen sind.

Die Präfixe<sup>5</sup> der Gruppe 1 fungieren bei Substantiven als Possessiva.<sup>6</sup> Bei einer bestimmten Gruppe von intransitiven Verben<sup>7</sup> kongruieren sie mit dem (meist ausgelassenen) Subjekt, bei transitiven Verben stehen sie für das Objekt.

---

<sup>4</sup> In der modernen metalexikographischen Diskussion wird die Lemmatisierung von Affixen auch für die typologisch andersartigen europäischen Sprachen gefordert (vgl. Zgusta 1989).

<sup>5</sup> Der Affixstatus der Formen dieser Gruppe ist wegen der engen Verwandtschaft zu den freien Pronomen nicht so eindeutig wie der der übrigen. Sie könnten eventuell auch als (klitische) Pronomen angesehen werden. Vgl. S. 34 f.

<sup>6</sup> In den Formen einiger Substantive (,possessed nouns‘) wie den Bezeichnungen für Körperteile und Verwandtschaftstermini ist ein Präfix der ersten Gruppe obligatorisch. Bei einer Untergruppe dieser Substantive (,Substantivos *triformes*‘) kann auch das ‚absolute‘ Präfix *T-* oder das ‚relationale‘ Präfix *R-* stehen, dem eine Bezeichnung des ‚Besitzers‘ vorausgeht.

<sup>7</sup> Sie werden oft als chendale Verben oder ‚quality verbs‘ (Gregores/Suárez 1967, S. 137) bezeichnet. Eine erwägenswerte Alternative wäre es, sie als prädikativ gebrauchte Nomen zu betrachten.

Die Präfixe der Gruppe 2 stehen nur vor Verbstämmen und kennzeichnen immer das Subjekt. Die sogenannten Portmanteau-Präfixe der letzten Spalte erscheinen in den Formen transitiver Verben, das Objekt ist in ihrem Falle die zweite Person (vgl. die Einordnung in die entsprechende Zeile), das Subjekt ist immer die erste Person. (Einige Beispiele gebe ich unten bei der Behandlung der Referenzhierarchie an.)

	Pronomen	Gruppe 1	Gruppe 2	Portmanteau
1. Singular (Sg)	<i>che</i>	<i>che-</i>	<i>a-/ai-</i> <sup>8</sup>	
2. Singular	<i>nde</i>	<i>n(d)e-</i> <sup>9</sup>	<i>re-/rei-</i>	<i>ro-</i>
3. (Person)	<i>(ha'e)</i> <sup>10</sup>	<i>(i-/h-/...)</i> <sup>11</sup>	<i>o-/oi-</i>	
1. Pl. Inklusiv	<i>ñande</i>	<i>ñan(d)e-</i>	<i>ja(i)-/ña(i)-</i> <sup>12</sup>	
1. Pl. Exklusiv	<i>ore</i>	<i>ore-</i>	<i>ro-/roi-</i>	
2. Pl(ural)	<i>peẽ</i>	<i>pen(d)e-</i>	<i>pe-/pei-</i>	<i>po-</i>

Reflexiv: *je-/ñe-*; Reziprok: *jo-/ño-*;

Imperativ Singular: *e-*; Desiderativ: *t(a)-*<sup>13</sup>

***Tabelle 1: Das Formeninventar: Präfixe und Pronomen***

Einige weitere Flexionspräfixe sind noch zu berücksichtigen. Das Präfix des Imperativs Singular *E-* hat die gleiche Distribution wie die bisher genannten Präfixe, denn in jeder Verbform muß genau eines von ihnen (möglicherweise auch *E-*) vorkommen. Hingegen treten *JE-*

<sup>8</sup> Alle Präfixe der Gruppe 2 haben auf *i* endende Allomorphe, die bei einer gewissen Klasse von Verbstämmen stehen. Ich bilde Namen von Präfixen ebenso wie von lexikalischen Wörtern mithilfe der Zitierform in Kapitalchen. Namen von Affixen enthalten darüberhinaus einen Bindestrich. Bei den Präfixen der Gruppe 2 ist die Zitierform die Form ohne *i*. Beispielsweise ist „A-“ der Name des ersten Präfixes dieser Gruppe.

<sup>9</sup> Ein eingeklammertes *d* entfällt in nasaler Umgebung nach den Regeln der Nasalharmonie des Guarani. Tatsächlich unterliegen *alle* Präfixe der Nasalharmonie, was sich aber nur bei einigen orthographisch niederschlägt. Die Zitierform der nasal alternierenden Affixe ist die orale Form (hier: mit *d*).

<sup>10</sup> Das Demonstrativum *HA'E* tritt für das nicht vorhandene Personalpronomen der dritten Person ein.

<sup>11</sup> Die Präfix-Morphe ‚der dritten Person‘ der ersten Gruppe (*i-*, *h-*, *ij-*, *iñ-* und *hi-*) variieren vielfältig, teilweise phonetisch / morphophonologisch, teilweise suppletiv.

<sup>12</sup> *j* variiert mit *ñ* nach den Regeln der Nasalharmonie. Auch dieses Präfix hat Allomorphe mit *i*. Ich beziehe mich im Folgenden mit „JA-“ auf das Präfix.

<sup>13</sup> Auch *TA-* hat verschiedene Allomorphe. Häufig fällt der Vokal aus, mitunter unterliegt er vokalharmonischer Anpassung an den folgenden Vokal.

und *JO-* zusätzlich auf, und zwar zwischen einem Präfix der Gruppe 2 und dem Verbstamm. Eine Form von *TA-* schließlich tritt optional noch vor alle anderen Präfixe; anders als alle anderen Flexionspräfixe kennzeichnet es nicht Subjekt oder Objekt oder das Verhältnis zwischen diesen, sondern lediglich einen Modus (Desiderativ, wiedergebbar durch: „möge doch . . .“).

Auffällig (zumindest für Sprecher der bekannteren europäischen Sprachen) ist an diesem System, daß in der dritten Person der Numerus systematisch nicht unterschieden wird. Ungewöhnlich ist vor allem aber die Unterscheidung zwischen einer ‚exklusiven‘ (E) und einer ‚inkluisiven‘ (I) ersten Person Plural. Die erste Person Plural Exklusiv schließt den / die Angesprochenen aus („wir, aber nicht du / ihr“), wohingegen die Inklusiv-Form den / die Angesprochenen einschließt („wir alle, auch du / ihr“).

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß *ro-* zweimal in der Tabelle erscheint: Es handelt sich um ‚Homonymie‘ bzw. zwei deutlich unterscheidbare Verwendungen dieses Präfixes, genauer: um Synkretismus. Dazu unten mehr.

Fast alle diese Präfixe werden in den Wörterbüchern von Montoya (1876, 1: 1639) etc. bis hin zu den moderneren von Peralta / Osuna (1984, 1: 1950), Mayans (1990, 1: 1960), Guasch / Ortiz (1991, 4: 1961) und Canese / Alcaraz (1990) aufgeführt, aber in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle erfolgt nur eine rudimentäre Behandlung. Die Präfixe der Gruppe 1 werden nur unsystematisch von den homographen Pronomen unterschieden, und auch dann wird meist nur die possessive Funktion der ersteren bei Substantiven erläutert (so bereits bei Montoya (loc. cit.); hingegen erwähnt Guasch (loc. cit.) fast nur das Vorkommen mit Subjektbezug bei ‚chendalen‘ Verben). Auch die nicht identische Rolle, die die Präfixe der Gruppe 2 bei transitiven und intransitiven Verben spielen, wird nur selten gesehen.

Meines Wissens nach sind Canese / Alcaraz (1990) die ersten, die systematisch versuchen, die unterschiedlichen Kontexte und Effekte gertennt darzustellen; sie behandeln beispielsweise bei *che* unter drei Polysemie-Ziffern vier verschiedene Funktionen. Aber auch bei diesen Autoren ist der wegweisende Ansatz nicht konsequent

durchgehalten; es fehlen zentrale Unterscheidungen wie etwa die ‚Homonymie‘ von *ro-*.

### 3 Der Phänomenbereich (2): Verbklassen, Funktionen und Referenzhierarchie

Um zu einem besseren Verständnis der unterschiedlichen Funktionen der Präfixe zu kommen, müssen wir zuerst die Klassen der Verben betrachten, bei denen sie erscheinen. Die Verben des Guarani können nach unterschiedlichen Kriterien eingeteilt werden. Zwischen den so erhaltenen Klassen bestehen klare Bezüge, auch wenn sich alle Klassen (extensional) voneinander unterscheiden.

Syntaktisch können die Verben zunächst einmal hinsichtlich ihrer Transitivität eingeteilt werden, wodurch sich die Klasse der transitiven Verben und die Klasse der intransitiven Verben ergeben. Letztere läßt sich nach semantischen Gesichtspunkten in Zustandsverben einerseits und Handlungs- bzw. Vorgangsverben andererseits einteilen.

Nach dem hier besonders interessierenden (morphologischen) Kriterium der Formenbildung müssen ebenfalls zwei Klassen von Verben unterschieden werden: solche, deren Formen nur eines der Präfixe der Gruppe 1 enthalten können (‚chendale‘ oder *Che*-Verben)<sup>14</sup>, und solche, deren Formen die Präfixe der Gruppe 2 enthalten können (*A(i)*-Verben). Die letzteren untergliedern sich wiederum je nach dem Auftreten der Affixvarianten mit oder ohne *i* in zwei Klassen, die ‚arealen‘ bzw. *A*-Verben (Präfixformen ohne *i*) und die ‚airealen‘ oder *Ai*-Verben (Präfixformen mit *i*).

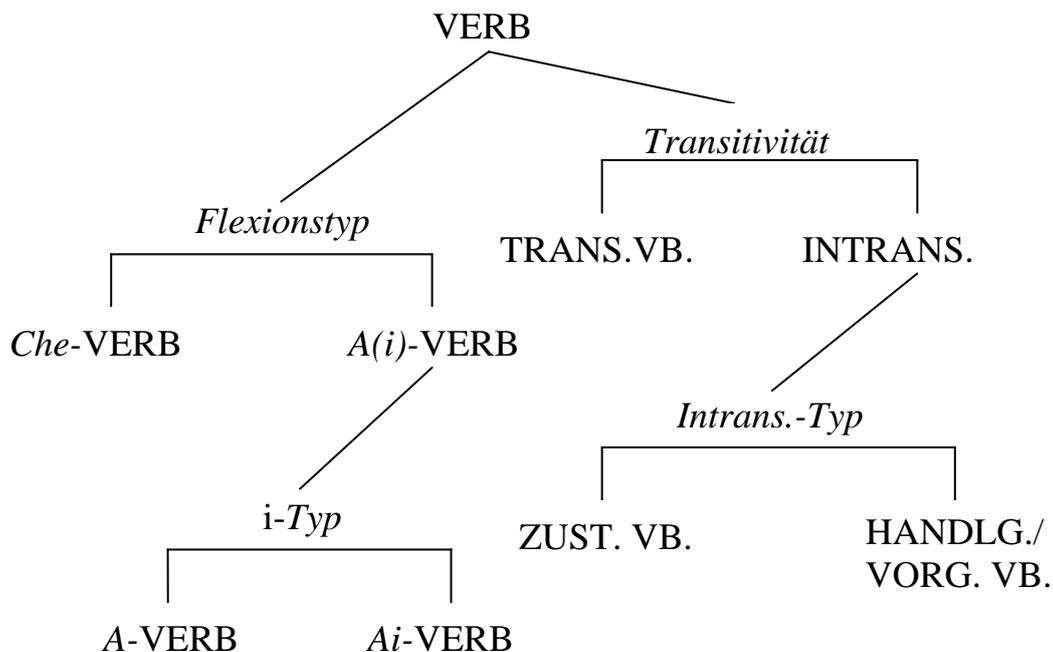
Bekanntermaßen stimmt die Klasse der *Che*-Verben nur ungefähr mit der semantischen Klasse der Zustandsverben überein, aber alle *Che*-Verben sind intransitiv. (Umgekehrt sind alle transitiven Verben *A(i)*-Verben.)

Aus diesen Unterscheidungen ergibt sich ein Klassifikationssystem auf der Menge der Verben des Guarani (vgl. Abbildung 1). Namen von Wortklassen erscheinen in Großbuchstaben, Namen von

---

<sup>14</sup> Wie in Fußnote 7 erwähnt kann eine Analyse dieser Ausdrücke als prädikativ gebrauchte Nomen erwogen werden. Wir betrachten sie jedoch in Übereinstimmung mit der Tradition und Gregores/Suárez als Verben.

Klassifikationen sind kursiv gesetzt; die zwei Klassifikationen *Flexionstyp* und *Transitivität* unterteilen die Verben unabhängig voneinander („orthogonal“), es handelt sich um Kreuzklassifikationen. Genauer zu Klassifikationssystemen und ihren Darstellungen gibt es auf Seite 14 f.



**Abbildung 1:** syntaktische, semantische und morphologische Verbklassen des Guarani

Bei einer Beschreibung des Guarani (auch bei einer lexikographischen Beschreibung) sind, wie im letzten Abschnitt bereits angedeutet wurde, verschiedene Vorkommen bzw. Funktionen der Formen zu berücksichtigen. Sie sollen nun genauer voneinander abgegrenzt werden. Soweit einzelne Formen (oder Formen von homonymen Einheiten) in unterschiedlichem Kontext stehen können, sind zu unterscheiden:

- a) Vorkommen der Personalpronomen (bei gleichlautenden oder vielmehr gleich geschriebenen Affixformen);
- b) Vorkommen der Präfixe der Gruppe 1 bei Substantiven („Possessiva“);
- c) Vorkommen der Präfixe der Gruppe 1 bei den Che-Verben (bzw. prädikativen Nomen; hier kennzeichnen sie das Subjekt);

- d) Vorkommen der Präfixe der Gruppe 1 bei transitiven Verben (mit ‚Objektbezug‘);
- e) Vorkommen der Präfixe der Gruppe 2 bei intransitiven Verben (‚Subjektbezug‘);
- f) Vorkommen der Präfixe der Gruppe 2 bei transitiven Verben (‚Subjektbezug‘);
- g) der Synkretismus der Formen der transitiven Verben mit *RO-*; diese Formen sind entweder wie (i) oder (ii) zu charakterisieren:
  - (i): 1.Pl.Exkl. ist Subjekt (diese Formen gehören zu (f));
  - (ii): 2.Sg. ist Objekt, 1.Pers. ist Subjekt.

Alle finiten Verbformen des Guarani enthalten genau eine Form eines der Präfixe der Gruppe 1 *oder* der Gruppe 2. Alternativ hierzu kann bei *A(i)*-Verben eine Form von *E-*, bei transitiven Verben auch die Form eines der beiden Präfixe *RO-* oder *PO-* stehen (hierauf komme ich in Kürze zurück). Im Falle der transitiven Verben führt dies dazu, daß nur eine der beiden Ergänzungen, Subjekt *oder* Objekt, ‚am Verb ausgedrückt‘ werden kann. (Dies betrifft die Punkte (d) und (f) in der obigen Auflistung.) Die notwendige Auswahl erfolgt nicht willkürlich, sondern ist grammatisch festgelegt: Es gilt die auch aus anderen Sprachen bekannte *Referenzhierarchie*. Im Guarani wie in vielen anderen Tupi-Guarani-Sprachen ordnet sie dem Sprecher einen höheren Rang ein als dem angesprochenen, und beiden einen höheren als weiteren Beteiligten; symbolisch ausgedrückt:

1. Person > 2. Person > 3. Person („>“: „hat Vorrang vor“).

Die Hierarchie manifestiert sich darin, daß am Verb (d.h. morphologisch, in der Verbform) immer nur der ‚höherstehende‘ Partizipant ausgedrückt wird, unabhängig davon, ob er syntaktisch Subjekt oder Objekt ist. Ist er Subjekt, wird das entsprechende Präfix aus Gruppe 2 gewählt, ist er Objekt, erscheint ein Präfix aus Gruppe 1.

Ist der Referent des Subjekts mit dem des Objekts reflexiv oder reziprok identisch, tritt zwischen ein Präfix der (subjektsbezogenen) Gruppe 2 und dem Verbstamm eine Form eines der Präfixe *JE-* oder *JO-*. Auch wenn sowohl Subjekt als auch Objekt in der dritten Person stehen, erscheint nur das Präfix *O-* (aus Gruppe 2), *I-* tritt in Formen transitiver Verben nicht auf. Insofern ist bei transitiven

Verben der Einsatz von Präfixen der Gruppe 2 gewissermaßen der markierte Fall gegenüber dem Gebrauch der Präfixe der Gruppe 1.

Diese reine Form der Referenzhierarchie wird durch eine Ausnahme eingeschränkt. Wenn nämlich der Sprecher als Subjekt(referenzobjekt) an der Verbhandlung beteiligt ist, der Angesprochene aber als Objekt(referenzobjekt), steht eines der Präfixe *RO-* (wenn das Objekt im Singular steht) oder *PO-* (im Falle des Plurals). Der Numerus des Subjekts (1. Person) spielt hierbei keine Rolle. Dieser Gebrauch (g.ii) des Präfixes *RO-* unterscheidet sich deutlich von dem, bei dem *RO-* das Subjekt der 1. Person Plural Exklusiv kennzeichnet (Fall g.(i) bzw. f).

Einige Beispiele mögen den unterschiedlichen Gebrauch der zur Rede stehenden Präfixe verdeutlichen. Die in ‚Glossen‘ gebrauchten Abkürzungen (die zur Orientierung beigefügt wurden) sollten aus dem Kontext des bisher Gesagten verständlich sein.

- (1) *che- ru*      *o- puka*      *che-*: (b), *o-*: (e)  
 1.Sg.- Vater    3.- lachen  
 ‚mein Vater lacht‘
- (2) *che*    *che- mandu'a*      *nde -rehe*      *che*: (a), *che-*: (c),  
 ich    1.Sg.- erinnern      du -an      *nde*: (a)  
 ‚ich erinnere mich an dich‘
- (3) *a- hecha*      *a-*: (f)  
 1.Sg.- sehen  
 ‚ich sehe ihn / sie‘ (\*,ich sehe dich / euch‘)
- (4) *nde- recha*      *nde-*: (d)  
 2.Sg.- sehen  
 ‚er / sie sieht / sehen dich‘ (\*,ich sehe / wir sehen dich‘)
- (5) *re- hecha*      *re-*: (f)  
 2.Sg.- sehen  
 ‚du siehst ihn / sie‘      (\*,du siehst mich / uns‘)

- (6) *ro- hecha* *ro-: (g)*  
 1.Pl.E- / 1→2.Sg- sehen  
 (i) ,wir sehen ihn / sie‘ (\*,wir sehen euch‘)  
 (ii) ,ich sehe / wir sehen dich‘ (\*,ich sehe / wir sehen euch‘)

Den Guarani-Ausdrücken wurde nicht nur eine Übersetzung beigefügt, sondern auch *nicht* mögliche Lesarten; diese wurden durch einen Asterisk gekennzeichnet. Wie sich dabei zeigt, handelt es sich bei der Referenzhierarchie nicht um eine rein pragmatische Regel, vielmehr ist sie als ein morphosyntaktisches Phänomen anzusehen, denn sie schränkt die Möglichkeiten der Formenwahl und ihrer Interpretation ein. Dies hat weitreichende Konsequenzen.

#### 4 Subjekt und Objekt bei transitiven Verbformen

Wie oben erwähnt wird traditionell gesagt, daß bei Formen transitiver Verben die Präfixe der ersten Reihe das Objekt bezeichnen, die der zweiten Reihe jedoch das Subjekt. Nur von den Präfixen *PO-* und *RO-* (in einer seiner Verwendungen) sagt man, daß sie sowohl Objekt als auch Subjekt spezifizieren.

Gregores / Suarez (1967) gehen einen Schritt weiter; sie erkennen diesen Status insgesamt vier Affixen zu.<sup>15</sup> Genauer unterscheiden sie drei Gruppen von Präfixen, wobei zwischen der ersten (*,personal reference‘*, unsere Gruppe 1) und der dritten (*,object‘*) weitgehende Überschneidung besteht. Zu letzterer Gruppe schreiben die Autoren (op.cit., S. 131 f): „Object has seven specific categories, four of which express also person of the subject.“ Ihre zweite Gruppe

---

<sup>15</sup> Wie in der Tradition des Amerikanischen Strukturalismus üblich, wird leider auch bei Gregores / Suárez der Unterschied zwischen einer Einteilung bzw. Charakterisierung der Affixe und der durch sie spezifizierten grammatischen Kategorien verwischt. Im nächsten Kapitel stelle ich eine Analyse vor, die diese Kategorien als Klassen von Verbformen auffaßt, die synthetisch (mithilfe von Vorkommen von Formen der Affixe) gebildet sind.

(,subject‘) entspricht unserer Gruppe 2. Ich gebe Ihre Einteilung (loc.cit.) in (7), (8) und (9) wieder.<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Orthographie und Abkürzungen sind an die Konventionen des vorliegenden Aufsatzes angepaßt.

- |                                |                     |
|--------------------------------|---------------------|
| (7) <i>personal reference:</i> | (8) <i>subject:</i> |
| 1.Sg: <i>CHE-</i>              | 1.Sg: <i>A-</i>     |
| 2.Sg: <i>NDE-</i>              | 2.Sg: <i>RE-</i>    |
| 3: <i>I-</i>                   | 3: <i>O-</i>        |
| 1.Pl.I: <i>ÑANDE-</i>          | 1.Pl.I: <i>JA-</i>  |
| 1.Pl.E: <i>ORE-</i>            | 1.Pl.E: <i>RO-</i>  |
| 2.Pl: <i>PENDE-</i>            | 2.Pl: <i>PE-</i>    |
- 
- |                    |               |
|--------------------|---------------|
| (9) <i>object:</i> |               |
| 1.Sg:              | <i>CHE-</i>   |
| 2.Sg, 3=Subj:      | <i>NDE-</i>   |
| 2.Sg, 1=Subj:      | <i>RO-</i>    |
| 1.Pl.I:            | <i>ÑANDE-</i> |
| 1.Pl.E:            | <i>ORE-</i>   |
| 2.Pl, 3=Subj:      | <i>PENDE-</i> |
| 2.Pl, 1=Subj:      | <i>PO-</i>    |

Wie die Beispiele (3) und (5) zeigen, sind auch solche Formen transitiver Verben, in denen ein Präfix der Gruppe 1 enthalten ist, nicht nur hinsichtlich des Subjekts, sondern auch hinsichtlich des Objekts eindeutig interpretierbar: Objekt kann in allen Fällen nur die dritte Person sein. Beispielsweise kann *ahecha* nicht heißen: ‚ich sehe euch‘, denn dafür muß die Form *pohecha* gewählt werden. Auch eine das Objekt kontrastierende oder hervorhebende Form würde lauten *(che) pohecha peẽme*, nicht *\*(che) ahecha peẽme*.

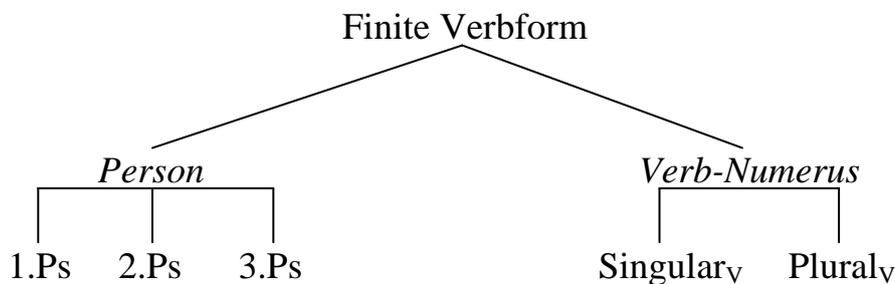
Anders als die Analyse von Gregores / Suarez (loc. cit.) suggeriert, sind auch die ‚objektmarkierten‘ Formen der ersten Person (mit *CHE-*, *ÑANDE-* und *ORE-*) nicht unspezifisch hinsichtlich des Subjekts, da Reflexivität und Reziprozität mithilfe der Affixe *JE-* oder *JO-* ebenfalls synthetisch am Verb ausgedrückt werden: Die erste Person scheidet so zumindest in allen Fällen als Subjekt aus. (Emphatisch hervorgehobene Reflexivität wird durch spezielle pronominale Formen ausgedrückt, die Verbform wird aber auch in diesem Falle mit einem Präfix der Gruppe 2 und einer Form von *JE-* gebildet; vergleiche *a-ñe-moguera chejeupe* ‚ich heile mich selbst‘.)

Zusammenfassend können wir festhalten, daß *alle* Formen transitiver Verben *sowohl* hinsichtlich des Subjekts *als auch* des Objekts (mehr oder weniger) spezifisch sind. Bei der Betrachtung der Verbparadigmen werden wir dies berücksichtigen müssen. Bevor wir allerdings zu den Paradigmen kommen, haben wir die Kategorien des Personensystems des Guarani in einem noch viel grundsätzlicheren Sinne zu klären, der auch die Paradigmen intransitiver Verben betrifft.

## 5 Die Personenkategorien des Guarani

### 5.1 Das europäische System

In den bekannteren europäischen Sprachen lassen sich die finiten Verbformen unter anderem hinsichtlich der Person (mit den drei Klassen erste, zweite und dritte Person) und hinsichtlich des (Verb-)Numerus (mit den Klassen Singular<sub>V</sub><sup>17</sup> und Plural<sub>V</sub>, mitunter kommen weitere Klassen hinzu, etwa der Dual) klassifizieren. Diese Unterscheidungen lassen sich durch zwei Kreuzklassifikationen auf der Menge der finiten Verbformen erfassen (Abbildung 2).



**Abbildung 2:** *Klassifizierung der finiten Verbformen in bekannteren europäischen Sprachen*

In solchen Schemata (vgl. bereits Abbildung 1 auf Seite 8) verbinden diagonale Linien jeweils den Namen einer Klasse mit dem Namen einer Klassifikation, die auf ihr angesetzt wird. Namen von Klassen innerhalb einer Klassifikation stehen am unteren Ende der vertikalen

<sup>17</sup> Das tiefgestellte „V“ („bei Verbformen“) dient zur Unterscheidung von gleichnamigen (etwa nominalen) Numerus-Kategorien.

Linien. Namen von Klassifikationen erscheinen kursiv, Namen von Klassen hingegen recte.

Auch bei der Beschreibung des Guarani werden üblicherweise Termini wie ‚erste Person Singular‘ oder ‚zweite Person Plural‘ gebraucht. Dies suggeriert, daß die beiden Klassifikationen Person und Numerus auch im Guarani anzutreffen sind. Bei näherem Hinsehen ergeben sich hier allerdings Probleme.

Erstens gibt es im Guarani systematisch nur eine Form für die dritte Person, hier wird offenbar nicht zwischen Singular und Plural unterschieden.<sup>18</sup> Dies ließe sich in das System noch integrieren, indem man die Formen entweder zweimal zuordnet (etwa so, wie die deutsche Form *kamen* sowohl zur ersten wie zur dritten Person gehört, ein Synkretismus). Alternativ kann man bei der Numerus-Klassifikation noch eine weitere ‚unspezifische‘ Klasse (Unmarkiert für Numerus) zulassen.

Zweitens finden wir jedoch bekanntermaßen im Guarani in der traditionellen ‚ersten Person Plural‘ eine Unterscheidung zwischen ‚inkluisiven‘ und ‚exklusiven‘ Formen. Dies läßt sich nun schlechterdings gar nicht mehr auf das europäische System beziehen, denn wo innerhalb des Schemas in Abbildung 2 sollte eine solche Subklassifikation ansetzen? Die Kennzeichnung ‚erste Person Plural‘ ist eine komplexe Bestimmung (bezogen auf Person *und* Numerus). Es macht jedoch offenbar weder Sinn, die Kategorie ‚erste Person‘ weiter zu unterteilen (da die Singularformen nicht betroffen sind), noch die Kategorie Plural (da die Formen der zweiten und dritten Person nicht betroffen sind).<sup>19</sup>

Keine der mir bekannten Beschreibungen des Guarani thematisiert dieses Problem; die aus der lateinischen Grammatik übernommene Terminologie wird vielmehr ohne Hinterfragen auf das Guarani

---

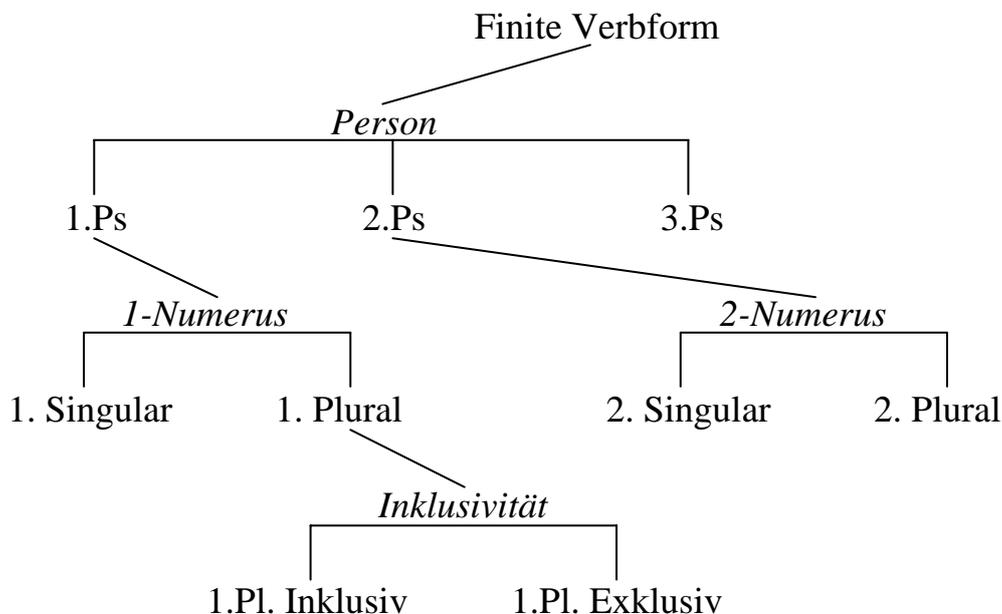
<sup>18</sup> Dies gilt auch für Substantive und für Pronomen: *ha'e* kann auch pluralisch gebraucht werden. Der Gebrauch von *-kuéra* („mehrere“) ist optional.

<sup>19</sup> Auch die Sprachwissenschaftler scheinen die Referenzhierarchie unbewußt vorauszusetzen – warum sonst wurde die Ex-/Inklusivität immer als Unterteilung der *ersten* Person Plural gesehen? Anders gefragt: warum wurde die fragliche ‚Kategorie‘ stets ‚Erste Person Inklusiv‘ und nie beispielsweise ‚Zweite Person Inklusiv‘ (den Sprecher eingeschlossen) genannt?

angewandt. Üblicherweise werden die sechs Kennzeichnungen (wie 1. Person Singular) einfach aufgezählt, als gäbe es nur eine ‚flache‘ Klassifikation, die sozusagen gleichgestellt oder nebengeordnet sechs Klassen enthielte. Gerade angesichts der Referenzhierarchie müssen wir jedoch eine interne Struktur annehmen.

## 5.2 Denkbare Alternativen

Ein Analysevorschlag für ein Personensystem, das nach wie vor von den Klassifikationen Person und Numerus ausgeht und versucht, das Fehlen der Numerusunterscheidung bei der dritten Person sowie die Inklusiv-Exklusiv-Unterscheidung zu berücksichtigen, ist in Abbildung 3 wiedergegeben.

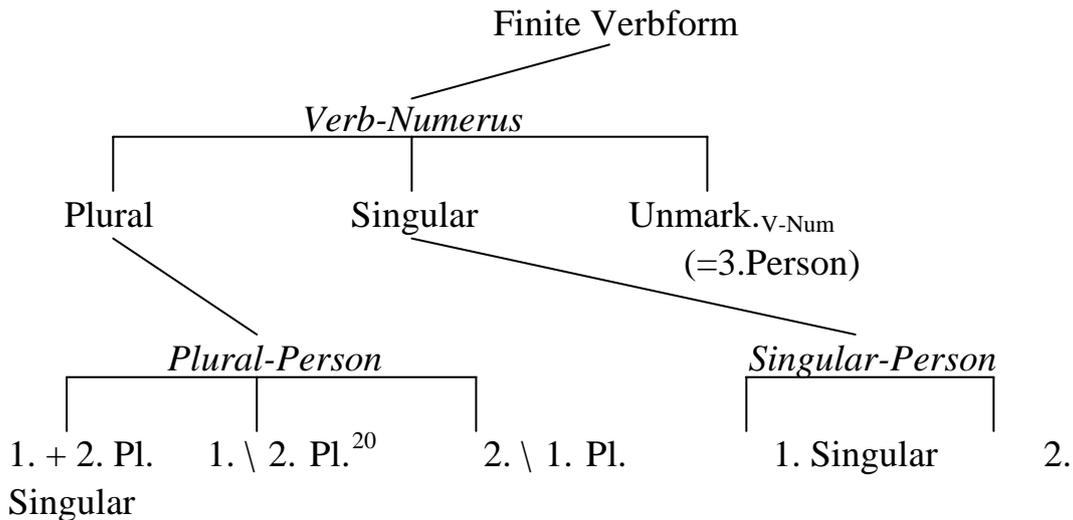


**Abbildung 3:** Klassifizierung der finiten Verbformen des Guarani mit nur einer Person-Klassifikationen

Ein solches System ist für das Guarani mit hoher Wahrscheinlichkeit unangemessen. Es ist mit vier Klassifikationen auf drei ‚Ebenen‘ ungewöhnlich komplex, um nur sechs relevante Kategorien (Endpunkte des Systems) zu erhalten. Auch ist überhaupt nicht einsichtig, warum zwei verschiedene Numerusklassifikationen für die erste und die zweite Person anzusetzen sind. Schließlich sind diese

Klassifikationen (und, mit Einschränkungen, die so erhaltenen Klassen) semantisch unmotiviert und kontraintuitiv.

Zumindest einige dieser Argumente sprechen auch gegen einen denkbaren Vorschlag wie den in Abbildung 4 dargestellten, der immerhin mit einer Klassifikation und einer ‚Ebene‘ weniger auskommt.



**Abbildung 4:** Klassifizierung der finiten Verbformen des Guarani mit nur einer Numerusklassifikationen

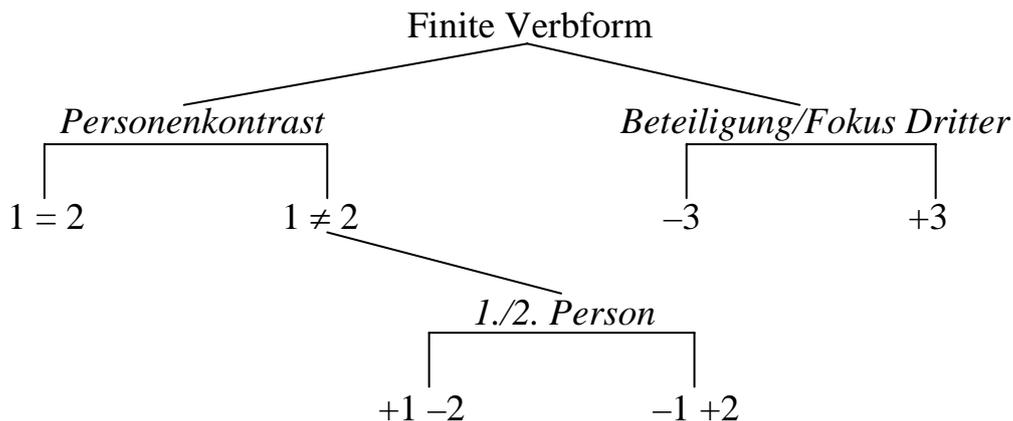
Auch dieses System ist unbefriedigend. Die Klassifikation Verb-Numerus ist unklar bzw. heterogen. Um den semantischen Effekt der Klassen der Plural-Person-Klassifikation zu deuten, muß wohl auf die Beteiligung der pragmatischen Mitspieler (Sprecher, Angesprochener, Dritte) *separat* Bezug genommen werden.

Genau dies ist ein Grundgedanke eines Vorschlages von Aryon D. Rodrigues (1990) für das Tupinambá, wo ähnliche Probleme vorliegen. Dort gibt es allerdings die zusätzliche Komplikation, daß die übliche Form für die dritte Person auch für die erste Person Plural Inklusiv angewandt werden kann und umgekehrt (der semantische Unterschied liegt in der Fokussierung der dritten Person). Rodrigues' Vorschlag für das Tupinambá läßt sich mit unseren Mitteln darstellen

<sup>20</sup> „\“: „ohne“. Alternativ könnten die drei Klassen von Plural-Person bezeichnet werden als „1+2“, „1+3 \ 2“ und „2+3 \ 1“.

wie in Abbildung 5. Der Vorschlag geht interessanterweise wieder von Kreuzklassifikationen der finiten Verbformen aus.

Der Fall des Tupinambá ist für die Tupi-Guarani-Sprachen sicherlich eher ungewöhnlich, und die diachrone Herausbildung des dortigen Systems wäre eine eigene Untersuchung wert. Rodrigues' Vorschlag ist dafür sicherlich ein geeigneter Ausgangspunkt.



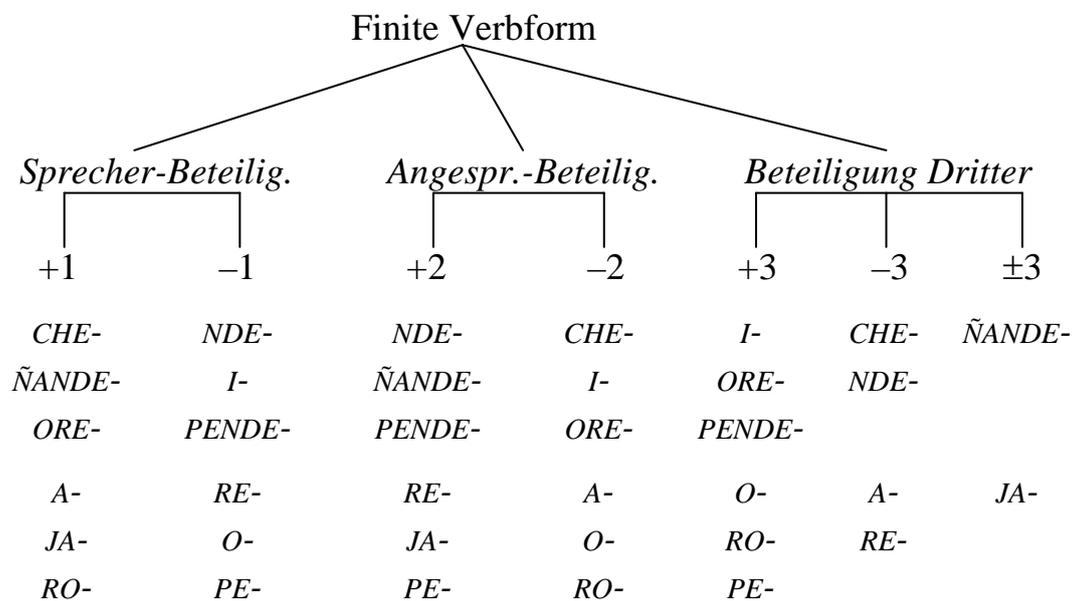
**Abbildung 5:** Rodrigues' Klassifizierung der finiten Verbformen des Tupinambá

### 5.3 Ein Lösungsvorschlag

Für das Guarani und die Mehrzahl der anderen Tupi-Guarani-Sprachen möchte ich nun einen Vorschlag machen, der einen Grundgedanken Rodrigues' aufgreift: Die *Beteiligung* der drei Mitspieler an der durch das Verb ausgedrückten Handlung ist jeweils *separat* Kriterium für eine eigene Klassifikation der finiten Verbformen, wie dies im Falle der Tupinambá für die dritte Person gilt. Ich stelle den Vorschlag graphisch in Abbildung 6 dar.

Die Grundidee dieses Vorschlages ist, daß *drei* (Kreuz-)Klassifikationen auf der Menge der finiten Verbformen angesetzt werden: jeweils eine für Beteiligung des Sprechers, des Angesprochenen und Dritter. Jede Klassifikation hat eine positive und eine negative Klasse, deren semantische Deutung unmittelbar auf der Hand liegt („+1“ kann beispielsweise gelesen werden als: „Sprecher ist beteiligt“; „-2“ als: „Angesprochener ist *nicht* beteiligt“). Im Falle der Beteiligung Dritter erhalten wir noch eine weitere ‚neutrale‘ Klasse,  $\pm 3$ , d.i. ‚Unbestimmt hinsichtlich der Beteiligung Dritter‘.

Im Gegenzug gibt es keine Numerusklassifikation – dies ist das erwünschte Resultat, zumindest im Falle der dritten Person. Die scheinbare Numerusunterscheidung im Falle der zweiten und ersten Person entpuppt sich als Unterscheidung zwischen Kombinationen nur *einer* ‚positiven‘ Kategorie mit sonst nur ‚negativen‘ Kategorien (‚Singular‘), und Kombinationen aus *mehreren* verschiedenen ‚positiven‘ Kategorien (‚Plural‘). Besonders begrüßenswert ist an dieser Analyse, daß die scheinbar zusätzliche Unterscheidung zwischen der ‚ersten Person Plural Inklusiv‘ und ‚ersten Person Plural Exklusiv‘ sich ganz natürlich als Beteiligung bzw. Nichtbeteiligung des Angesprochenen neben der des Sprechers ergibt.



**Abbildung 6:** Grundgedanke für einen Vorschlag  
für die Klassifizierung der finiten Verbformen des Guarani

In Abbildung 6 wurden unter die Abkürzungen der Kategoriennamen die relevanten Präfixe gestellt. Dies ist so zu lesen, daß eine finite intransitive Verbform, die (synthetisch) mit einer Form eines gegebenen Präfixes gebildet ist, zu jeweils den Kategorien gehört, unter denen das Präfix steht. Dies ist die Grundlage für die verbalen Paradigmen, die als nächstes betrachtet werden sollen.

## 6 Verbparadigmen

### 6.1 Paradigmen intransitiver Verben

Unter Voraussetzung des Systems, das im letzten Abschnitt vorgestellt wurde, können wir nun die Formen der Verben kategorisieren, soweit die personenbezogenen Kategorien betroffen sind. In einem ersten Schritt die Formen der intransitiven Verben. Dies bedeutet nichts anderes, als daß wir Ausschnitte der Paradigmen<sup>21</sup> charakterisieren.

Im Beispiel in (10) werden die Formen nur im Hinblick auf ihre Präfixe kategorisiert; Alle Tempus- und Aspektkategorien (die im Guarani durch Suffixe oder klitische Partikel ausgedrückt werden) fehlen. Ebenso bleibt die Modusunterscheidung unberücksichtigt, inklusive das Präfix *E-*.

Wie in Kapitel 4 dargestellt wurde, muß bei den Formen transitiver Verben mit weiteren, analogen Klassifikationen für die Objekt-Kennzeichnung gerechnet werden. Die in Abbildung 6 eingeführten Klassen beziehen sich nur auf die Subjekt-Kennzeichnung und sollten für alle finiten Verbformen (transitiver wie intransitiver Verben) gelten. Daher kennzeichne ich sie mit einem „S“ für „Subjekt“. Die Charakterisierungen müßten dementsprechend ergänzt werden: in (10) meint „beteiligt“ immer „als Subjekt(referenzobjekt) beteiligt“.

Als Beispiel wurde (*A-*)*MBA'APO* ‚arbeiten‘ gewählt, ein *A*-Verb. Ebensogut hätte es ein *Che*-Verb sein können. Die Präfixmorpheme sind (wie schon sonst gelegentlich in diesem Beitrag) durch einen Bindestrich von dem Stamm getrennt.

---

<sup>21</sup> Ich verstehe hier Paradigmen (im Sinne der Integrativen Sprachwissenschaft) informell gesagt als systematische Zusammenfassungen von Wortformen (die sowohl synthetisch als auch analytisch gebildet sein können). Genauer können sie aufgefaßt werden als Relationen zwischen Wortformen und Mengen von syntaktischen Einheitenkategorien. Paradigmen (als eine Komponente von lexikalischen Wörtern) bilden eine zentrale Konzeption der Integrativen Syntax; vgl. Lieb 1992.

(10)	<i>a-mba'apo</i>	‚ich arbeite‘	+1S (Sprecher beteiligt)		
			-2S (Angespr. nicht beteiligt)		
			-3S (Dritte nicht beteiligt)		
	<i>re-mba'apo</i>	‚du arbeitest‘	-1S	+2S	-3S
	<i>o-mba'apo</i>	‚er/sie/es/sie arbeitet/-en‘	-1S	-2S	+3S
	<i>ñā-mba'apo</i>	‚wir (auch du) arbeiten‘	+1S	+2S	
			±3S (nicht markiert für Beteiligung Dritter)		
	<i>ro-mba'apo</i>	‚wir (nicht du) arbeiten‘	+1S	-2S	+3S
	<i>pe-mba'apo</i>	‚ihr arbeitet‘	-1S	+2S	+3S

Die traditionellen Bezeichnungen wie ‚zweite Person Plural‘ etc. können nun verstanden werden als abkürzende Redeweise für die sechs vorkommenden *Kombinationen* von je einer Kategorie der drei Klassifikationen der Beteiligung. So gedeutet spricht nichts dagegen, sie in gewissen Kontexten weiter zu verwenden, unter anderem bei der lexikographischen Sprachbeschreibung, bei der nicht zuletzt die Gewohnheiten und Erwartungen der Wörterbuchbenutzer in Rechnung gestellt werden müssen.

Man könnte einwenden, daß ein solches System  $2 \times 2 \times 3 = 12$  kombinatorische Kategorisierungen ermöglicht, von denen dann nur sechs tatsächlich vorkommen. Bei näherem Hinsehen zeigt sich aber, daß die ‚neutrale‘ Kategorie  $\pm 3S$  nur genau bei solchen Formen intransitiver Verben vorkommt, die zu +1 und +2 gehören. Die Kategorie  $\pm 3S$  scheint daher sozusagen redundant und könnte aus dem System entfernt werden.<sup>22</sup>

Es bleiben  $2 \times 2 \times 2 = 8$  kombinatorische Möglichkeiten, von denen, wie gezeigt, genau zwei zusammenfallen (+1S, +2S, +3S mit +1S, +2S, -3S zu +1S, +2S,  $\pm 3S$ ) und von denen eine weitere (-1S, -2S, -3S) aus offensichtlichen semantischen Gründen nicht vorkommen kann.

---

<sup>22</sup> Diese Kategorie ist allerdings aus semantischen Gründen notwendig. Auch sollte Redundanz allein noch kein Ausschlußgrund sein – im Deutschen ist beispielsweise auch zweite Person beim Modus Imperativ redundant. Bei den transitiven Verben wird außerdem  $\pm 3S$  ohnehin (unabhängig) gebraucht (s.u. S. 14). Wir behalten sie aus diesen Gründen bei.

## 6.2 Paradigmen transitiver Verben

Wie in Kapitel 4 erläutert, können aufgrund der Referenzhierarchie alle finiten Formen transitiver Verben sowohl hinsichtlich des Subjektes als auch hinsichtlich des Objektes kategorisiert werden. Dies bedeutet, daß wir neben den drei subjektsbezogenen Kategorien, die in (10) für die Formen eines intransitiven Verbs angegeben wurden, noch drei weitere zu erwarten haben, die objektsbezogen sind. Auch hier ist wieder mit neutralen Kategorien zu rechnen.

Wir beginnen mit den Formen, die ein Präfix der Gruppe 2 enthalten und daher auf den ersten Blick den Eindruck erwecken, sie spezifizierten nur das Subjekt. Tatsächlich ist bei ihnen das Objekt in allen Fällen traditionell gesprochen die dritte Person (ausschließlich); das heißt, die ihnen zugeordneten objektbezogenen Kategorien sind jeweils  $-1O$  (Sprecher nicht beteiligt als Objekt),  $-2O$  (Angesprochener nicht beteiligt als Objekt) und  $+3O$  (Dritte beteiligt als Objekt).

Die folgenden Paradigmenausschnitte (vgl. (11) und folgende) des Verbs (*A-*)*JUHU* : ‚treffen‘ (im Sinne von Englisch ‚meet‘) sind ebenso wie (10) unvollständig. In den Bedeutungswiedergaben wurde das maskuline „er“ (und „ihn“) generisch für die dritte Person (Singular und Plural) gebraucht. „wir(i)“ steht für „wir, auch du“ und „wir(e)“ für „wir, du nicht“ (entsprechend für Ausdrücke mit „uns“).

(11)	<i>a-juhu</i>	‚ich treffe ihn‘	$+1S$	$-2S$	$-3S$	$-1O$	$-2O$	$+3O$
	<i>re-juhu</i>	‚du triffst ihn‘	$-1S$	$+2S$	$-3S$	$-1O$	$-2O$	$+3O$
	<i>o-juhu</i>	‚er trifft ihn‘	$-1S$	$-2S$	$+3S$	$-1O$	$-2O$	$+3O$
	<i>ña-juhu</i>	‚wir(i) treffen ihn‘	$+1S$	$+2S$	$\pm 3S$	$-1O$	$-2O$	$+3O$
	<i>ro-juhu</i>	‚wir(e) treffen ihn‘	$+1S$	$-2S$	$+3S$	$-1O$	$-2O$	$+3O$
	<i>pe-juhu</i>	‚ihr trifft ihn‘	$-1S$	$+2S$	$+3S$	$-1O$	$-2O$	$+3O$

Die Formen mit Präfixen der Gruppe 1 lassen sich ihrerseits nicht nur hinsichtlich des Objekts bestimmen, sondern auch hinsichtlich des Subjekts. (Im Falle der Formen mit *CHE-* und *ORE-* ist die Kategorisierung hinsichtlich des Subjekts allerdings recht unspezifisch.) Wir brauchen hier nun auch für die Klassifikation *Beteiligung des Angesprochenen als Subjekt* eine neutrale Klasse

(bezeichnet als „±2“, lies: „Unbestimmt hinsichtlich der Beteiligung des Angesprochenen als Subjekt“).

(12) <i>che-juhu</i>	‚du/ihr/er tr. mich‘	-1S	±2S	±3S	+1O	-2O	-3O
<i>nde-juhu</i>	‚er trifft dich‘	-1S	-2S	+3S	-1O	+2O	-3O
<i>ñande-juhu</i>	‚er trifft uns(i)‘	-1S	-2S	+3S	+1O	+2O	±3O
<i>ore-juhu</i>	‚du/ihr/er tr. uns(e)‘	-1S	±2S	±3S	+1O	-2O	+3O
<i>pende-juhu</i>	‚er trifft euch‘	-1S	-2S	+3S	-1O	+2O	+3O

Es folgen die Formen mit den sogenannten Portmanteau-Präfixen *RO-* und *PO-*. Nach dem hier Dargestellten kennzeichnen sie (wie alle anderen Präfixe auch) die Formen, in denen sie erscheinen, hinsichtlich sechs Kategorien. Der Sprecher ist als Subjekt beteiligt, ob allein oder mit Dritten, wissen wir nicht. (Hier erscheint die Kategorie ±3S ein zweites Mal, jetzt nicht redundant. Dies rechtfertigt zusätzlich das Ansetzen dieser Kategorie.)

(13) <i>ro-juhu</i>	‚ich/wir(e) tr. dich‘	+1S	-2S	±3S	-1O	+2O	-3O
<i>po-juhu</i>	‚ich/wir(e) tr. euch‘	+1S	-2S	±3S	-1O	+2O	+3O

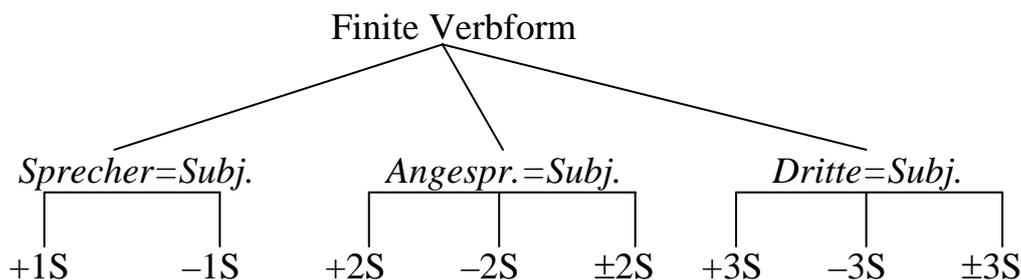
Man beachte, daß *rojuhu* bereits in (11) einmal kategorisiert wurde. Dies ist korrekt: es handelt sich (offenbar auch in der Intuition der Sprecher) um zwei klar voneinander trennbare Verwendungen der Form, also um einen Synkretismus im Paradigma. Man könnte vorschlagen, von Homonymie zu sprechen, die zwischen zwei ‚verschiedenen‘ Affixen *RO-* bestünde. Ich zögere jedoch, den Homonymiebegriff auf Einheiten ohne (nicht-leere) lexikalische Bedeutung (wie Flexionsaffixe, bei denen man bestenfalls von einer grammatischen Bedeutung sprechen kann) auszudehnen.

Schließlich müssen noch die Formen mit *JE-* oder *JO-* kategorisiert werden. Offensichtlich ist eine Behandlung analog zu den bisherigen Formen (mit sechs Kategorisierungen), bei der sich das Übereinstimmen der Subjekts- mit den entsprechenden Objektskategorien sozusagen zufällig ergäbe, unangemessen. Dies gilt schon allein deswegen, weil so zwischen einer reflexiven und einer reziproken ‚Identität‘ der Subjekts- und Objektsreferenten nicht



Ein Ausschnitt des funktionalen Teilsystems wurde in Abbildung 6 bereits vorgestellt. Er muß nun allerdings etwas angepaßt werden hinsichtlich der Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit Paradigmen bzw. Formen transitiver Verben gewonnen wurden. Zum einen müssen die drei Klassifikationen eindeutiger benannt werden, denn der Sprecher, der Angesprochene bzw. Dritte können an der Verbhandlung *als Subjekt* oder *als Objekt* beteiligt sein (besser: als das, worauf die entsprechenden Konstituenten referieren, wenn sie stehen). Wir wählen als abkürzende Kennzeichnungen „*Sprecher=Subj.*“ (eigentlich: „*Sprecherbeteiligung als Subjekt(referenzobjekt)*“) etc. Die Namen der sich ergebenden Klassen müssen entsprechend geändert werden (vgl. bereits oben die Anmerkungen zu (10) in Abschnitt 6). Schließlich ist bei der Klassifikation „*Angesprochener=Subj.*“ eine weitere, neutrale Klasse hinzugekommen.

Das modifizierte Teilsystem wird in Abbildung 7 dargestellt.



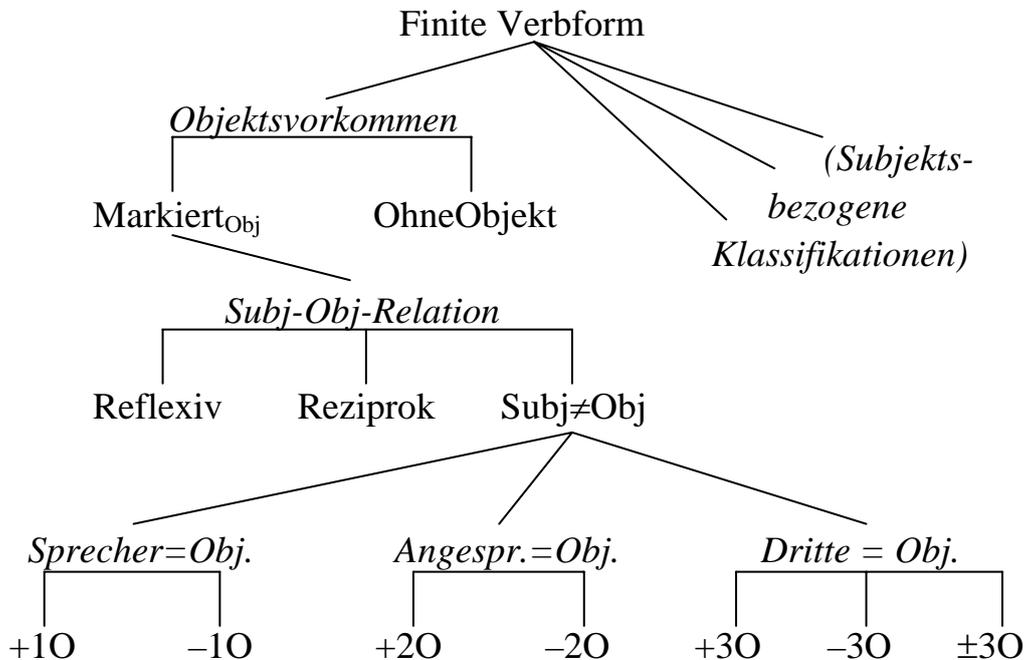
**Abbildung 7:** Klassifizierung der finiten Verbformen des Guarani (1): der subjektbezogene Teil

Die Frage ist nun, wie sich die weiteren Kategorien einordnen lassen. Offensichtlich sind die objektbezogenen Kategorien im Prinzip ähnlich organisiert wie die subjektsbezogenen, nämlich in drei Kreuzklassifikationen. Aber auf welcher Klasse von Formen setzen diese Klassifikationen an? Sicherlich nicht auf der aller (finiten)<sup>24</sup> Verbformen, denn ihr Gebrauch ist am stärksten eingeschränkt: Sie können nur dann bei der grammatischen Bestimmung einer Form erscheinen, wenn weder die Kategorie Reflexiv noch die Kategorie

<sup>24</sup> Es gibt im Guarani offenbar offenbar ohnehin nur finite Verbformen.

Reziprok vorliegt. Alle diese Kategorien sind außerdem nur bei Formen transitiver Verben relevant.

Ich schlage daher das System von Klassifikationen vor, das in Abbildung 8 angegeben ist.



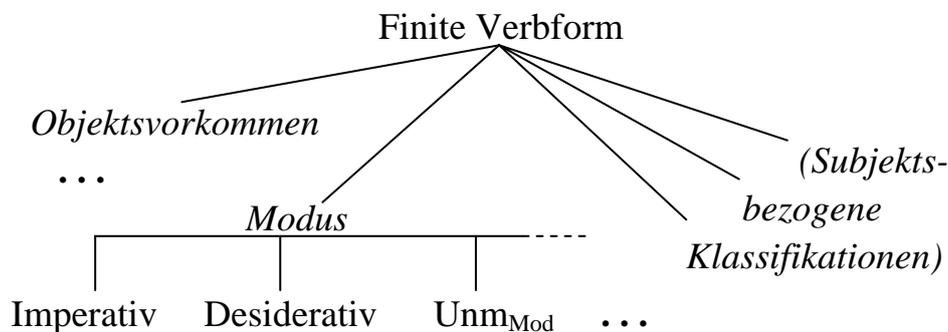
**Abbildung 8:** Klassifizierung der finiten Verbformen des Guarani (2): der objektbezogene Teil

Die Formen der Klasse OhneObjekt sind genau die Formen der intransitiven Verben. Diese Kategorie müßte strenggenommen bei der Charakterisierung der Paradigmen intransitiver Verben in Textstelle (10) jeweils hinzugefügt werden. (Dies unterscheidet Verbparadigmen des Guarani ein weiteres Mal von denen der bekannteren europäischen Sprachen, bei denen das Prädikat immer nur – wenn überhaupt – mit dem Subjekt kongruiert).

Bisher wurde nicht weiter auf die Behandlung der Formen mit *E*- und *T(A)*- eingegangen. Wir haben es hier offenbar mit einer weiteren, unabhängigen Klassifikation (Modus) zu tun, die ebenfalls alle finiten Verbformen erfaßt. Alle bisher genannten Formen gehören der unmarkierten Klasse dieser Klassifikation („Unm<sub>Mod</sub>“, lies: „Unmarkiert für Modus“, eventuell mit dem Indikativ anderer Sprachen zu identifizieren) an, die Formen mit *E*- jedoch dem

Imperativ und die mit  $T(A)$ - dem Desiderativ (bzw. Exhortativ). Weitere Klassen können eventuell existieren, die Kennzeichnung der zu ihnen gehörenden Formen erfolgt dann aber nicht mithilfe von Präfixen, die Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind.

Abbildung 9 veranschaulicht die Einordnung der Modus-Klassifikation in das System der grammatischen Kategorien der Verbformen des Guarani. Analog zu Modus treten auch Tempus, Aspekt und andere relevante Klassifikationen hinzu. Da ihre Klassen sämtlich nicht mithilfe von Präfixen gekennzeichnet werden, sind auch sie nicht Gegenstand dieser Untersuchung.

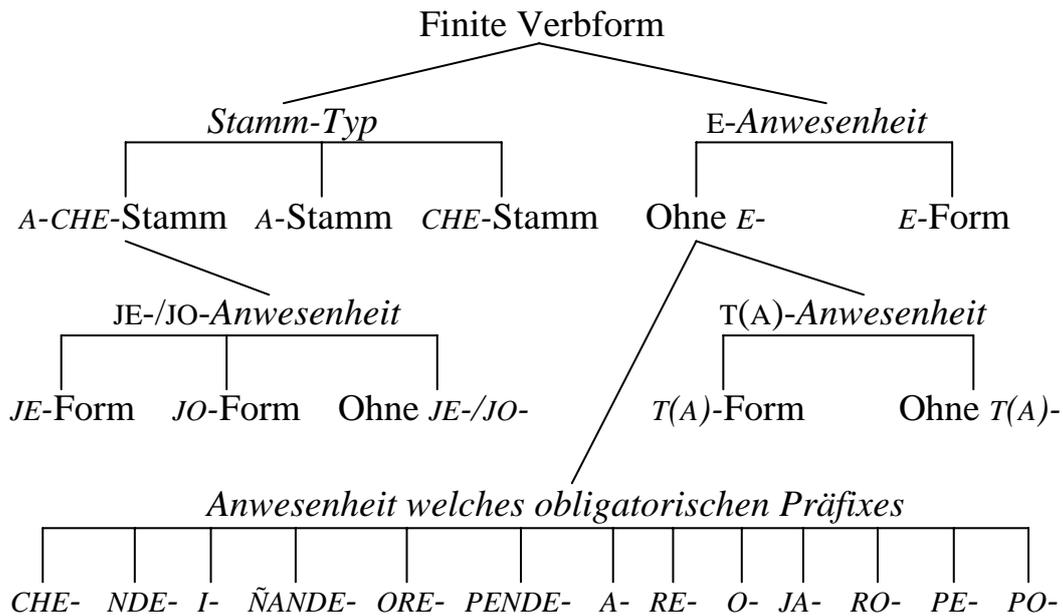


**Abbildung 9:** Klassifizierung der finiten Verbformen des Guarani (3): Die Modus-Klassifikation

## 7.2 Das strukturelle System

Wie immer wieder erwähnt wurde, lassen sich einzelne Formen des Guarani den funktionalen Klassen aufgrund *formaler* Eigenschaften zuordnen, von denen im letzten Unterabschnitt die Rede war. Diese formalen Eigenschaften bilden die Kriterien für einen zweiten Typ von Klassifizierungen der Verbformen. Insbesondere wird hier auf das Vorkommen von Formen gewisser Affixe Bezug genommen. (Denn die Formenbildung erfolgt hier weitgehend synthetisch; analytische Formen würden analog – etwa mit Bezug auf Hilfsörter – behandelt werden.)

Soweit die hier interessierenden Präfixe betroffen sind, stellt sich das formale (oder strukturelle) Klassifikationssystem wie in Abbildung 10 dar.



**Abbildung 10:** Strukturelle Klassifizierung  
der finiten Verbformen des Guarani (Ausschnitt)

Die Klassen dieses Systems sind ebenso wie die funktionalen Klassen in den Abbildungen 7 bis 9 Mengen von Formen von Verben. Wenn in dem Namen einer solchen Klasse auf ein Präfix Bezug genommen würde, so ist die Klasse zu verstehen als „Menge der (finiten Verb-) Formen, die mit [dem Präfix] gebildet sind“. Beispielsweise steht „E-Form“ für „Menge der finiten Verbformen, die mit dem Präfix *E* gebildet sind“. Dies gilt auch für die Klassen der Klassifikation *Anwesenheit welches obligatorischen Präfixes*, bei deren Namen aus Platzgründen der „-Form“-Teil weggelassen wurde. Obwohl also der Name des Präfixes erscheint (ggf. nur noch dieser Name), handelt es sich *nicht* um eine Klassifizierung der Präfixe, sondern der mit ihnen gebildeten Verbformen.

Die finiten Formen von Verben des Guarani werden hiernach zunächst nach dem Typ ihres Stammes eingeteilt. (Auch dies ist ein morphologisches, also auf die innere Struktur der synthetisch gebildeten Formen bezogenes Kriterium.) In die Klasse *CHE*-Stamm gehören alle solchen Verbformen, die eine Form eines Stammes enthalten, der nur mit den Präfixen der Gruppe 1 kombinierbar ist (also alle Formen von ‚chendalen‘ Verben). Die Klasse *A*-Stamm enthält alle Formen von intransitiven ‚arealen‘ (oder ‚airealen‘)

Verben, da diese Stämme enthalten, die sich nur mit Präfixen der Gruppe 2 verbinden lassen.

Die Klasse *A-CHE*-Stamm schließlich enthält alle Formen transitiver Verben, auch sie ergibt sich nicht syntaktisch, sondern morphologisch (ihre Stämme sind mit Präfixen der Gruppe 1 *und* der Gruppe 2 kombinierbar, jedoch nicht simultan). Diese Klasse ist koextensional mit  $\text{Markiert}_{\text{Obj}}$  (vgl. Abbildung 8), und auch zwischen den auf dieser Klasse ansetzenden Klassifikationen *JE-/JO-Anwesenheit* und *Subj-Obj-Relation* besteht eine Eins-zu-eins-Entsprechung. Dies liegt an dem sehr spezifischen Charakter der Präfixe *JE-* und *JO-*.

Das letzte optionale Verbpräfix, *T(A)-*, ist Grundlage für eine weitere Klassifikation. Da *T(A)-* jedoch nicht mit *E-* vereinbar ist, werden zuerst alle Formen mit diesem Präfix ausgesondert. Die übrigen Formen (Ohne *E-*) können nun nicht nur nach dem Vorkommen oder Nichtvorkommen von *T(A)-* unterschieden werden, sondern vor allem hinsichtlich des obligatorischen Personenpräfixes, das sie enthalten. Wir erhalten dreizehn Klassen, von denen im Falle der Formen von intransitiven Verben für jedes Verb nur jeweils ein Teil relevant ist.

Mit dem strukturellen System haben wir den vorletzten 'Baustein' charakterisiert, der in einer Grammatik des Guarani für eine Beschreibung der Verbpräfixe und der Paradigmen, soweit sie auf diesen beruhen, benötigt wird. Die Erläuterung der letzten Komponente, der Verbindung zwischen strukturellem und funktionalem System, ist die wesentliche Basis für die (lexikographische) Beschreibung der Präfixe.

## 8 Die lexikographische Behandlung

### 8.1 Die Systemverbindung

Die spezifische Funktion von Flexionsaffixen, der ein Wörterbuch Rechnung tragen muß, kann in mehreren Schritten dargestellt werden. Zuerst bildet das Vorkommen einer Form eines Präfixes (wie etwa *A-*) ein (strukturelles) Kriterium für die Bestimmung einer (syntaktischen) Klasse von Formen (bspw. *A*-Form). Lexikographisch relevant ist jedoch die Zugehörigkeit der Formen zu *funktionalen* Klassen (wie +1S), die in den *Kategorisierungen* der Formen im Paradigma

erscheinen. Die Zugehörigkeit zu funktionalen Klassen kann nun aufgrund der Zugehörigkeit zu strukturellen Klassen bestimmt werden. Allerdings besteht üblicherweise keine Eins-zu-eins-Entsprechung, vielmehr sind es *Kombinationen* von strukturellen Klassen, die die funktionale Kategorisierung einer Form festlegen.

Formal läßt sich der Zusammenhang zwischen den strukturellen und den funktionalen Klassen, die zu den jeweiligen Klassifikationssystemen gehören, durch die *Systemverbindung* erfassen.

Die Systemverbindung ist das entscheidende Instrument bei der lexikographischen Beschreibung von Flexionsaffixen. Die funktionalen ‚Effekte‘, die traditionell Affixen zugeordnet werden (wie – für das Deutsche – in der Formulierung: ‚-*ST* ist ein Suffix der zweiten Person Singular‘) beruhen auf Zusammenhängen, die im wesentlichen durch die Systemverbindung erfaßt werden.

Eher selten<sup>25</sup> finden wir eine ein-eindeutige Zuordnung genau einer strukturellen zu einer funktionalen Klasse, wie etwa im Falle von *T(A)*-Form (einer strukturellen Klasse) und (dem Modus) Desiderativ. Mitunter ist die Zugehörigkeit einer Form zu einer strukturellen Klasse bereits hinreichend für ihre Zuordnung zu mehreren funktionalen Klassen (wie im Falle von *A*-Form: zu +1*S*, –2*S* und –3*S* — traditionell: zur ersten Person Singular, als Subjekt). Häufig jedoch müssen mehrere strukturelle Klassen herangezogen werden, um die Zugehörigkeit einer Form zu einer funktionalen Klasse (oder mehreren) bestimmen zu können.

Wenn eine Verbform des Guarani beispielsweise sowohl zur Klasse *NDE*-Form als auch zur Klasse *A-CHE*-Stamm gehört (wie *nde-juhu* ‚er trifft dich‘), so können wir daraus ihre Zugehörigkeit zu den funktionalen Klassen –1*S*, –2*S*, +3*S*, –1*O*, +2*O* und –3*O* ableiten (vgl. (12)). Allein die Zugehörigkeit zu *NDE*-Form reicht zu dieser Bestimmung nicht aus, vielmehr finden wir diese Klasse ein weiteres Mal in der Systemverbindung zusammen mit der Klasse *CHE*-Stamm. Diese *Kombination* erlaubt nunmehr die Zuordnung einer Form (wie

---

<sup>25</sup> Dies ist abhängig vom (morphologischen) Sprachtyp, der seinerseits unter Rekurs auf die Systemverbindung charakterisiert werden kann.

*ne-mandu'a* ‚du erinnerst dich‘) zu den Kategorien  $-1S$ ,  $+2S$  und  $-3S$ .

Im Folgenden soll der relevante Teil der Systemverbindung für Verbformen des Guarani ohne eingehende Betrachtung vorgestellt werden. Links finden wir wie beschrieben die (Kombinationen von) strukturellen Klassen, rechts die zugeordneten funktionalen Klassen. (In den folgenden Auflistungen dient die Anordnung der funktionalen Kategorien in Spalten der besseren Übersicht; jeder Klassifikation entspricht nach Möglichkeit genau eine Spalte.)

Wir beginnen mit den Eins-zu-eins-Beziehungen in (15).

(15)	<i>A</i> -Stamm	OhneObjekt
	<i>CHE</i> -Stamm	OhneObjekt
	<i>JE</i> -Form	Reflexiv
	<i>JO</i> -Form	Reziprok
	<i>T(A)</i> -Form	Desiderativ
	Ohne <i>T(A)</i> - <sup>26</sup>	Unm <sub>Mod</sub>

Auch die folgenden Zuordnungen von mehreren funktionalen Kategorien können jeweils aufgrund nur einer einzigen strukturellen Klasse erfolgen:

(16)	<i>A</i> -Form	$+1S, -2S, -3S$
	<i>RE</i> -Form	$-1S, +2S, -3S$
	<i>E</i> -Form	$-1S, +2S, -3S$ , Imperativ
	<i>O</i> -Form	$-1S, -2S, +3S$
	<i>JA</i> -Form	$+1S, +2S, \pm 3S$
	<i>PE</i> -Form	$-1S, +2S, +3S$

Die folgende Zuordnungen in (17) sind für die Formen von ‚chendalen‘ Verben (also Elementen von *CHE*-Stamm) relevant. Man beachte, daß *CHE*-Stamm in der letzten Zeile nicht noch einmal aufgeführt werden muß, da *I*-Form eine Teilmenge dieser Kategorie ist.

(17)	<i>CHE</i> -Stamm, <i>CHE</i> -Form	$+1S, -2S, -3S$
------	-------------------------------------	-----------------

---

<sup>26</sup> Ich erinnere daran, daß Ohne *T(A)*- Ohne *E*- impliziert. Eventuell müssen jedoch bei Einbeziehung von Suffixen weitere Klassen zugelassen werden.

<i>CHE</i> -Stamm, <i>NDE</i> -Form	-1S, +2S, -3S
<i>CHE</i> -Stamm, <i>ÑANDE</i> -Form	+1S, +2S, ±3S
<i>CHE</i> -Stamm, <i>ORE</i> -Form	+1S, -2S, +3S
<i>CHE</i> -Stamm, <i>PENDE</i> -Form	-1S, +2S, +3S
<i>I</i> -Form	-1S, -2S, +3S

Für die Formen transitiver Verben mit Präfixen der Gruppe 1 (sie gehören zu Ohne *JE-/JO-*, einer Teilmenge von *A-CHE*-Stamm) können sowohl die subjekts- wie auch die objektsbezogenen Kategorien angegeben werden.

- (18) Ohne *JE-/JO-*, *CHE*-Form -1S, ±2S, ±3S, +1O, -2O, -3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *NDE*-Form -1S, -2S, +3S, -1O, +2O, -3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *ÑANDE*-Form -1S, -2S, +3S, +1O, +2O, ±3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *ORE*-Form -1S, ±2S, ±3S, +1O, -2O, +3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *PENDE*-Form -1S, -2S, +3S, -1O, +2O, +3O

Bei den Formen transitiver Verben mit Präfixen der Gruppe 2 wurde der subjektsbezogene Teil bereits durch (16) erfaßt, der objektsbezogene Teil für Formen mit *JE-* oder *JO-* bereits exemplarisch in (15). In allen anderen Fällen von Ohne *JE-/JO-*-Formen wird – traditionell gesagt – (nur) die dritte Person als Objekt zugeordnet:

- (19) Ohne *JE-/JO-*, *A*-Form -1O, -2O, +3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *RE*-Form -1O, -2O, +3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *E*-Form -1O, -2O, +3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *O*-Form -1O, -2O, +3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *JA*-Form -1O, -2O, +3O  
 Ohne *JE-/JO-*, *PE*-Form -1O, -2O, +3O

Bisher wurden die Zuordnungen zu strukturellen Klassen, die auf dem Vorkommen der Präfixe *PO-* und *RO-* beruhen, systematisch ausgelassen. Die Behandlung von *PO*-Formen ist jedoch im Vergleich zu den Verhältnissen im Zusammenhang mit der Klasse *RO*-Form geradezu trivial.

- (20) *PO*-Form +1S, -2S, ±3S, -1O, +2O, +3O  
*RO*-Form +1S, -2S  
*RO*-Form, *A*-Stamm +3S

<i>RO</i> -Form, <i>JE</i> -Form	+3S
<i>RO</i> -Form, <i>JO</i> -Form	+3S
<i>RO</i> -Form, Ohne <i>JE</i> -/ <i>JO</i> -	+3S, -1O, -2O, +3O
<i>RO</i> -Form, Ohne <i>JE</i> -/ <i>JO</i> -	±3S, -1O, +2O, -3O

Bei *RO*-Formen wissen wir allein aufgrund des *RO*-Vorkommens, daß der Sprecher im Gegensatz zum Angesprochenen als Subjekt beteiligt ist. Bei Formen von intransitiven Verben und bei reflexiven oder reziproken Formen sind auch Dritte nicht als Subjekt beteiligt.

Wie den letzten zwei Zeilen von (20) zu entnehmen ist, kann die Systemverbindung nicht nur mehrere Male Gebrauch von ein und derselben strukturellen Klasse machen. Es kann vielmehr auch ein und derselben *Kombination* von strukturellen Klassen verschiedene funktionale Werte zugewiesen werden. Dies ist eine Ursache für Synkretismus (mehrfache Zuordnung einer Form im Paradigma).

## 8.2 Wörterbucheinträge

Ich schließe diesen Beitrag, indem ich die lexikographischen Konsequenzen anhand einiger exemplarischer Wörterbucheinträge illustriere. Es können hier unmöglich alle Konventionen der Wörterbucheinträge vorgestellt und erläutert werden. Meist sollte sich der Sinn der Elemente der Mikrostruktur aufgrund der Erläuterungen intuitiv erschließen lassen.

Da sich das Wörterbuch an ein breiteres Publikum richtet, wird unter anderem von den traditionellen Bezeichnungen wie „1. Plural Exklusiv“ Gebrauch gemacht, die wir als zusammenfassende Abkürzungen erkannt haben. Die genaue Unterscheidung der einzelnen Funktionen beruht wie beschrieben letztendlich auf der Systemverbindung, auch wenn nicht jedes Vorkommen einer affixbezogenen Kategorie in der Systemverbindung zwangsläufig direkt zu einem Untereintrag im Wörterbuchartikel des Affixes führt.

Der erste Artikel behandelt *A*-, ein übliches Präfix der Gruppe 2.

- (21) **a**= **I** ⟨pref, v:subj; →**ai**= vor *itr.VbSt.*, *a*-Konjug: 1. Sg. Subj.⟩ ‚ich‘ (Flexionspräfix) „**aguagta**“ : „ich gehe“ **II** ⟨pref, v:subjobj; →**ai**= vor *tr.VbSt.*, *a*-Konjug: 1. Sg. Subj. + 3. Obj.⟩ ‚ich – ihn / sie‘ (Flexionspräfix) „**ahayhu**“ : „ich liebe ihn / sie“

Es wird zwischen zwei Verwendungen von *A-* unterschieden: In Formen intransitiver Verben der *a*-Konjugation kennzeichnet dieses Präfix nur das Subjekt (vgl. (16), erster Eintrag), in Formen transitiver Verben jedoch auch das Objekt (das die dritte Person ist, vgl. zusätzlich (19), erster Eintrag). In beiden Fällen folgt auf die ‚grammatische Klammer‘, in der auch auf die alternative Form *AI-* verwiesen wird, eine Glosse (in einfachen Anführungsstrichen). Anstelle einer Übersetzung steht nur der Hinweis (in Klammern), daß es sich um Flexionspräfix handelt. So wird immer bei derartigen ‚grammatischen‘ Einheiten verfahren. Jeweils ein Beispielsatz schließt jeden Teilartikel ab.

Als Beispiel für ein Präfix der Gruppe 1 wählen wir zuerst *PENDE-*, also den Fall eines Affixes ohne Homonymie mit dem entsprechenden Personalpronomen.

- (22) **pende= I** ⟨pref, v:subj; **nd↔n**, →**pene=**; vor *itr.VbSt.*, *che-* Konjug: 2. Pl. Subj.) ‚ihr‘ (*Flexionspräfix*) „**pende kuerái**“ : „ihr seid verärgert“ **II** ⟨pref, v:subjobj; **nd↔n**, →**pene=**; vor *tr.VbSt.*, *a-/ai-* Konjug: 3. Subj. + 2. Pl. Obj.) ‚er / sie – euch‘ (*Flexionspräfix*) „**pende jehu**“ : „er / sie trifft euch / sie treffen euch“

Der innere Aufbau der ‚grammatischen Klammern‘ ist ganz analog zum ersten Artikel: Auf die Angabe des Typs der Einheit (ein Verbpräfix, das zur Kennzeichnung des Subjektes bzw. des Subjektes und des Objektes dient) folgen morphophonologische (hier eigentlich: morphoorthographische) Alternationen und der Verweis auf alternative (genauer: äquivalente) Formen. Auch bei diesem Präfix wird zwischen zwei Funktionen unterschieden. Bei (‚chendalen‘) intransitiven Verben ist das Subjekt als zweite Person Plural gekennzeichnet, bei transitiven Verben ist das Subjekt hingegen die dritte Person, die zweite Person ist hier das Objekt. Dies wird auch durch die entsprechenden Glossen und die Beispielsätze verdeutlicht. Ein komplexerer Fall wird in (23) behandelt. Bei den Einheiten mit der Zitierform *che* muß zwischen drei Hauptfällen unterschieden werden, von denen sich der dritte in zwei Unterfälle gliedert.

Zuerst (23a) haben wir das eigentliche Personalpronomen (**che**<sup>1</sup>). Dann (23b) haben wir das klitische ‚Possessivpronomen‘ (**che**▶<sup>2</sup>, das

Zeichen ▶ wird bei paradigmrelevanten Klitika verwendet), das bei Nomina auftritt. (Ein solcher Eintrag muß auch für *PENDE*-existieren.)

Schließlich (23c) gibt es auch *CHE*- (in der lexikographischen Kennzeichnung finden wir das Lemma **che**<sup>-3</sup>), das hier vornehmlich zur Rede stehende Flexionspräfix, welches analog zu *PENDE*-behandelt wird.<sup>27</sup>

(23a) **che**<sup>1</sup> ⟨PersPron; 1. Sg.⟩ (*der Sprecher*) ich

(b) **che**▶<sup>2</sup> ⟨PossPron; 1. Sg. Klitikon, wird meist getrennt geschrieben⟩  
(gehört zum Sprecher) mein; „**che ru**“ : „mein Vater“

(c) **che**<sup>=3</sup> **I** ⟨pref, v:subj; vor *itr. VbSt.*, *che*- Konjug: 1. Sg. Subj.⟩ ‚ich‘  
(Flexionspräfix) „**chemanduá**“ : „ich erinnere mich“ **II** ⟨pref,  
v:subobj; vor *tr. VbSt. a-/ai-* Konjug: 3. Subj. + 1. Sg. Obj.⟩ ‚er /  
sie – mich‘ (Flexionspräfix) „**chehecha**“ : „er / sie sieht mich /  
sie sehen mich“

Die ersten zwei (pronominalen) Einheiten haben nach dieser Darstellung jeweils eine wirkliche lexikalische Bedeutung, die (nach einer Erläuterung in Klammern) als „ich“ beziehungsweise als „mein“ angegeben ist. **che**<sup>=3</sup> hat hingegen nur grammatische Bedeutung, die der Hintergrund der Glossierungen „ ‚ich‘ “ und „ ‚er / sie – mich‘ “ ist.

Zu guter Letzt betrachten wir in (24) das Affix *RO*-, von dem schon so oft die Rede war. Es können hier nun *drei* wesentliche Verwendungen unterschieden werden, eine bei intransitiven Verben, und zwei bei transitiven Verben.

Letztere (unter II und III) bedingen einen Synkretismus, der oft als Homonymie des Präfix betrachtet wird. Wie bereits oben angedeutet, scheue ich mich jedoch, bei Einheiten ohne eigentliche lexikalische

<sup>27</sup> Ob die Analyse als Präfix haltbar ist, lasse ich hier einmal dahingestellt. Die vorkommende Getrennschreibung weist eher darauf hin, daß auch **che**<sup>=3</sup> ein Klitikon ist, in diesem Fall hätten wir einen komplexen Artikel für das Klitikon mit drei Untereinträgen. Immerhin ist dieses **che**<sup>=3</sup> nicht durch eine Nominalphrase ersetzbar. Gregores und Suarez gehen noch weiter und analysieren auch das possessiv gebrauchte **che**▶<sup>2</sup> als Präfix. Dies ist zumindest fragwürdig.

Bedeutung von Homonymie zu sprechen. Die Kriterien dafür wären sorgfältig zu prüfen. Daher wurden vorerst für *RO-* nicht zwei Einträge angelegt, wie bei Homonymie üblich wäre.

- (24) **ro= I** ⟨pref, v:subj; →**roi=**; vor *itr.VbSt.*, *a-Konjug.*: 1. Pl. Exkl. Subj.⟩  
 ‚wir (nicht du)‘ (Flexionspräfix) „**rokaru**“ : ‚wir, nicht du, essen“  
**II** ⟨pref, v:subjobj; →**roi=**; vor *tr.VbSt.*, *a-Konjug.*: 1. Pl. Exkl. Subj. + 3. Obj.⟩ ‚wir (nicht du) – ihn / sie‘  
 (Flexionspräfix) „**rohayhu**“ : ‚wir, nicht du, lieben ihn / sie“  
**III** ⟨pref, v:subjobj; →**roi=(?)**; vor *tr.VbSt.*, *a-Konjug.*: 1. Subj. + 2. Sg. Obj.⟩ ‚ich / wir – dich‘ (Flexionspräfix) „**rohayhu**“ :  
 ‚wir lieben dich / ich liebe dich“

## Literatur

- ALLHOFF, JÖRG (1992). „Die Berücksichtigung von Affixen in Wörterbüchern“. In: GREGOR MEDER und ANDREAS DÖRNER, (Hg.) *Worte, Wörter, Wörterbücher: Lexikographische Beiträge zum Essener Linguistischen Kolloquium*, Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior, Bd. 42). S. 67–86.
- AYALA, VALENTÍN (1989). *Gramatica Guaraní*. Corrientes: Cicero.
- CANESE, NATALIA KRIVOSHEIN DE (1983). *Gramática de la Lengua Guaraní*. Asunción: Coleccion Ñemity.
- CANESE, NATALIA KRIVOSHEIN DE und ACOSTA ALCARAZ, FELICIANO (1990). *Ñeéryru: Diccionario Guaraní – Español*. Asunción: Coleccion Ñemity.
- DACUNDA DIAZ, M. RICARDO (1989). *Gran Diccionario de Lengua Guarani*. Buenos Aires: Ed. Ocruxaves.
- DIETRICH, WOLF (1991). „Die Lexikographie des Tupí-Guaraní“. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEPH, REICHMANN, OSKAR, WIEGAND, HERBERT ERNST, und ZGUSTA, LADISLAV, (Hg.) (1989ff.). *Wörterbücher, Dictionnaires, Dictionnaires: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin, New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationsforschung, Bd. 5 (3 Bd.)). Kap. 276, S. 2670–2676.

- DRUDE, SEBASTIAN (i.E.). „Inflectional Units and their Effects: The Case of Verbal Prefixes in Guaraní“. In: SACKMANN, ROBIN, (Hg.) *Studies in Integrational Linguistics*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins. (Studies in Integrational Linguistics, Bd. 1).
- DRUDE, SEBASTIAN und LARRICQ, MARCELLO (in Vorbereitung). „Wörterbuch Guaraní-Deutsch“.
- GREGORES, EMMA und SUÁREZ, JORGE A. (1967). *A Description of Colloquial Guaraní*. Den Haag, Paris: Mouton. (Janua Linguarum, Series Practical, Bd. XXVII).
- GUASCH, S.J., ANTONIO (1983). *El Idioma Guaraní: Gramática y Antología de Prosa e Verso*. Asunción: Ed. Loyola, 6. Aufl.
- GUASCH, S.J., ANTONIO und ORTIZ, S.J., DIEGO (1991). *Diccionario: Castellano–Guaraní, Guaraní–Castellano: sintáctico – fraseológico – ideológico*. Asunción: Centro de Estudios Paraguayos Antonio Guasch, 7. Aufl. (4: 1961)
- JENSEN, CHERYL (1990). „Cross-Referencing Changes in Some Tupí-Guaraní Languages“. In: PAYNE, DORIS L., (Hg.) (1990). *Amazonian Linguistics: Studies in Lowland American Languages*. Austin: Univ. o. Texas Press. S. 117-158.
- LIEB, HANS-HEINRICH (1983). *Integrational Linguistics. Vol. 1: General Outline*. Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins. (Current Issues in Linguistic Theory, Bd. 17).
- LIEB, HANS-HEINRICH (1992). „Paradigma und Klassifikation: Explikation des Paradigmenbegriffs“. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*, Bd. 11, 1. S. 3–46.
- LIEB, HANS-HEINRICH (1993). „Integrational Linguistics“. In: J. JACOBS, A. VON STECHOW AND TH. VENNEMANN (eds), *Syntax: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research*. Vol. 1. Berlin etc.: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 9). Kap. 20, S. 430–468.
- MAYANS, ANTONIO ORTIZ (1990). *Gran Diccionario Castellano–Guaraní – Guaraní–Castellano: (tuvicha ñeé ryru karaiñeé -*

- avañeé avañeé - karaiñeé*). Buenos Aires: Ed. Unidas del Paraguay, 12. Aufl. (1: 1960).
- MONSERRAT, RUTH and FACÓ-SOARES, MARÍLIA (1983). „Hierarquía Referencial am Línguas Tupí“. *Ensaio de Lingüística. CADERNOS de Lingüística e Teoria da Literatura* (Belo Horizonte), 9. S. 164–187.
- MONTOYA, ANTONIO RUIZ DE (1876). *Arte, Vocabulario, Tesoreo y Catecismo de la lengua Guaraní*. Leipzig: Teubner. (Publicado nuevamente sin atreración alguna por Julio Platzmann. 4 Bde.) (1: 1639 + 1640).
- ONOFRE, FREI (1896). *O Dicionario anonymo da lingua Geral do Brasil*. Leipzig: Teubner. (Publicado de novo com o seu reverso por Julius Platzmann).
- PERALTA, ANSELMO JOVER und OSUNA, TOMÁS (1984). *Diccionario Guaraní–Español y Español–Guaraní: ñe’engueriru avañe’e–caraiñe’e ha caraiñe’e–avañe’e*. Asunción: Ed. Tupä. (1: 1950).
- RESTIVO, PABLO (1892). *Linguae Guaraní Grammatica Hispanice. . . ‘Arte de la Lengua Guaraní’ inscripta. . . .* Stuttgart: Kohlhammer. (Redimpresa necnon praefatione notisque instructa opera et studiis Christiani Frederici Seybold.)
- RESTIVO, PABLO (1893). *Lexicon Hispano-Guaranicum ‘Vocabulario de la Lengua Guaraní’ inscriptum. . . .* Stuttgart: Kohlhammer. (Redimpresa necnon praefatione notisque instructa opera et studiis Christiani Frederici Seybold.)
- RODRIGUES, ARYON DALL’IGNA (1990). „You and I = Neither You nor I: The personal System of Tupinambá“. In: PAYNE, DORIS L., (Hg.). *Amazonian Linguistics: Studies in Lowland American Languages*. Austin: Univ.o. Texas Press. S. 393–406.
- ARMATTO DE WELTI, ZULEMA (1988). *Diccionário Guaraní de Usos: Etnolexicologia estrutural del Guaraní Yopará*. Rosario: Ed. Fundación Ross.
- ZGUSTA, LADISLAV (1989). „The Influence of Scripts and Morphological Language Types on the Structure of Dictionaries“. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEPH, REICHMANN, OSKAR, WIEGAND, HERBERT ERNST, und ZGUSTA, LADISLAV, (Hg.) (1989ff.).

*Wörterbücher, Dictionaries, Dictionnaires: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie.* Berlin, New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationsforschung, Bd. 5 (3 Bd.)). Kap. 32, S. 296–304.